

Vortrag **Mittwoch 5. Juni** **19 Uhr**

Galerieraum im Nachbarschaftshaus am
Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**

Zum antifaschistischen Widerstand im Prenzlauer Berg

Selbst die schon nicht mehr freien Wahlen vom 5. März 1933 belegen, dass sich das „rote Berlin“ – darunter Arbeiterbezirke wie Prenzlauer Berg – nicht widerspruchslos von der NS-Bewegung und ihren rechtskonservativen Bündnispartnern „gleichschalten“ ließ. Vor allem bei der (einst) organisierten Arbeiterschaft und ihren politisch-kulturellen Initiativen stieß die Rechtsdiktatur immer wieder auf Gegnerschaft, Protest und Widerstand. Rund 45.000 Wähler/innen des Bezirks verweigerten im August 1934 die Zustimmung bei einer angeblichen „Volksabstimmung“. Hunderte riskierten Gesundheit und Leben, als sie sich dem Terror und dem Krieg widersetzen und dafür eingesperrt wurden. Gerade auch ihr Opfer bewies, dass der deutsche Faschismus keine „Gefälligkeitsdiktatur“ war – jedenfalls nicht für den Kern der alten Arbeiterbewegung.

Referent: *Dr. Hans-Rainer Sandvoß*,
Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Mittwoch **19. Juni** **19 Uhr**

Galerieraum im Nachbarschaftshaus am
Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**

Im Widerstand gegen Hitler – mit Berliner Herz und Schnauze.

Zeitzeug/innengespräch mit *Lore Diehr*
geb. Barthelmann und *Fritz Schmid*

Lore Barthelmann war gerade 12 Jahre alt geworden, als die Nazis an die Macht kamen. Sie wurde das jüngste Mitglied einer Widerstandsgruppe im Prenzlauer Berg ...

Fritz Schmid beteiligte sich aktiv im sozialistischen Widerstand. Es dauerte nicht lange und er wurde zur Wehrmacht eingezogen. Doch damit endete sein Widerstand nicht ...

Anfahrt zum Galerieraum im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**, 10119 Berlin
Nähe U-Bahnhof **Senefelder Platz** (U2)

WWW

pankow.vvn-bda.de
berlin.vvn-bda.org
dasjahr1933.de

V.i.S.d.P.:

Berliner VVN-BdA e.V.,
Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin

Veranstalter/innen:

VVN-BdA-Bezirksorganisation Prenzlauer Berg &
VVN-BdA Berlin-Pankow e.V.

in Kooperation mit:

Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz
im Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH,
Genossenschaft Gewerbehof
Saarbrücker Straße e.G im Gedenkjahr 2013
Die Linke. Pankow



Auf den Spuren der Geschichte

Naziterror & Widerstand im Prenzlauer Berg



Samstag **16. März** **15 Uhr**
Knaackstraße/Kolmarer Straße

Gedenkkundgebung am Wasserturm – eines der frühen KZs in Berlin

Mit kurzen Redebeiträgen und Blumenablage.

Redner/innen: *V. Harnisch* VVN-BdA-Bezirksorganisation Prenzlauer Berg, *Vertreter/innen* VVN-BdA Berlin-Pankow e.V., *Vertreter/innen* der demokratischen Parteien und der Kommunalpolitik Pankows (angefragt)

Rundgang **Mittwoch 3. April** **16 Uhr**
Straßburger Straße/Saarbrücker Straße

Kriegsproduktion & Zwangsarbeit 1944/45 in der ehemaligen Königstadtbrauerei.

Bei einer Führung berichtet der Historiker *Dr. Martin Albrecht* über die Umfunktionierung des ehemaligen Brauereikellers als Fertigungsstätte von Komponenten für Radargeräte und den Einsatz jüdischer, ungarischer und ukrainischer Zwangsarbeiter/innen. Ihr Schicksal ist bisher ungeklärt. Die Genossenschaft Gewerbehof Saarbrücker Straße und ihr Vorsitzender, Klaus Lemnitz, möchten gemeinsam mit den Teilnehmer/innen der Führung die Gelegenheit nutzen, der Zwangsarbeiter/-innen zu gedenken.

Vortrag **Mittwoch 10. April** **19 Uhr**
Galerieraum im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**

Terror in Berlin 1933 – Das frühe Konzentrationslager am Wasserturm

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten entstanden in Berlin über 220 Folterstätten und elf frühe Konzentrationslager der SA und SS. Sie waren über die ganze Stadt verteilt und sollten die Bevölkerung einzuschüchtern, insbesondere in den Arbeiterbezirken. Auch der Terror im frühen Konzentrationslager am Wasserturm fand nicht im Verborgenen, sondern in aller Öffentlichkeit statt.

Referentin: *Dr. Irene von Götz*,
Gedenkstätte SA-Gefängnis Papestraße

Vortrag **Mittwoch 17. April** **19 Uhr**
Galerieraum im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**

Kampf um den Kiez. Nationalsozialisten am Prenzlauer Berg 1925–1933

Der Vortrag geht der Frage nach, inwieweit es den Nationalsozialist/innen gelungen ist, vor der „Gleichschaltung“ in den Kiez einzudringen. Mit einem Ausblick auf die Zeit „danach“.

Referent: *Oliver Reschke*, Historiker

Sonntag **5. Mai** **14:30 Uhr**
vor der Synagoge Rykestraße (Nr. 53)

Kiezzrundgang zu jüdischem Leben am Wasserturm.

Rundgang mit *Eva Nickel*, Jüdische Gemeinde zu Berlin, zu Stätten des jüdischen Lebens, der schrittweisen Entrechtung der jüdischen Einwohner/innen bis zu ihrer Deportation. Beispiele von Hilfe, Solidarität und Verrat werden am authentischen Ort erzählt.

Vortrag **Mittwoch 15. Mai** **19 Uhr**
Galerieraum im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, **Fehrbelliner Straße 92**

Juden in Prenzlauer Berg im 19. & 20. Jahrhundert. Erinnerung an jüdisches Leben und Überleben

Vor Beginn der Nazizeit lebte fast jeder zehnte Berliner Jude in Prenzlauer Berg „vor den Toren, abseits vom Kern des jüdischen Lebens“, wie der liberale Rabbiner Hermann Falkenberg um 1925 formulierte. Aber hier gab es schon 1827 den jüdischen Friedhof Schönhauser Allee, hier gab es Synagogen, jüdische Waisenhäuser, Altenheime. Hier lebten jüdische Arbeiter, Gewerbetreibende, Kleinunternehmer, Ärzte, Lehrer und Rechtsanwälte. Es gab ein Nebeneinander von zionistischen, orthodoxen und liberalen Einrichtungen. In manchen Straßen war das jüdische Leben sichtbar, in anderen wohnten jüdische Nachbarn unauffällig neben nichtjüdischen. Auch in Prenzlauer Berg beteiligten sich Juden am Widerstand gegen die Nationalsozialisten, auch von hier aus emigrierten viele, wurden vertrieben, deportiert, ermordet. Aber auch hier überlebten einige, versteckt durch nichtjüdische Helfer.

Die Schriftstellerin *Regina Scheer*, die jahrelang zu diesen Themen geforscht hat, wird die Geschichte der Juden in Prenzlauer Berg umreißen und Geschichten über einzelne Biographien erzählen.

Mittwoch **29. Mai** **13 Uhr**
Eingang, Schönhauser Allee 22

Rundgang über den Jüdischen Friedhof Schönhauser Allee. Mehr als eine Kulturgeschichte Berlins.

Mit *Dr. Peter Kirchner*, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Männliche Besucher werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.